

ATELIER
KONZERT

80

SONNTAG

22.3.26 | 17.00

St. Johannis-Vorstadt 16
4056 Basel

www.
franziskabadertscher.ch

«ICH TUE GERNE DAS, ERFOLGREICHE WAS DIE ANDEREN AUSSENSEITER NICHT TUN» JACQUES IBERT

Werke von Ludwig Thuille, Jacques Ibert und Louise Farrenc

Bläserquintett gli staccati:

Franziska Badertscher · Flöte, Ingo Balzer · Oboe

Martina Morello · Klarinette, Hanspeter Lieberherr · Horn

Elisa Horrer · Fagott

Giovanni Fornasini · Klavier

Sonntag 20.9.26
18.00
Paris! Paris!
Franziska Badertscher
Flöte
Anne de Dadelsen
Klavier

VOM ANDEREN UND EIGENEN

Jedes Eigene ist anders als jedes Andere. Wer Kinder hat weiss das, selbst wer Katzen hat weiss es. Musikerinnen wissen es ohnehin, dasselbe Instrument eines anderen klingt anders, wenn es jemand anderer es spielt. Wie sollte es erst anders sein, wenn Komponisten ans Werk gehen?

Da erstaunt es doch etwas, wenn ein Komponist erklärt, er tue gern, was andre nicht täten. Es bleibt ihm ja nichts anderes übrig. Um es mit dem legendären Wort einer ehemaligen Staatslenkerin zu sagen: Es ist «alternativlos». Das Wort ist in sich widersprüchlich – jedes Handeln ist an sich eine Alternative zu anderem Handeln. Wie also könnte ein Handeln «alternativlos» sein, da es doch eine Alternative ist? Manchmal wird mit Nachdruck auf die Errungenschaften von sogenannten «Neuerern» hingewiesen, nicht nur in der Musik, auch in anderen Künsten. Ich plädiere dafür, nicht das Neue um des Neuen willen zu preisen, also sich von dem Bedürfnis oder gar der Gier nach Neuem (der «Neu-gier») leiten zu lassen, sondern vom Interesse an einem andern Eigenen.

Wer die «erfolgreichen Aussenseiter», die in diesem Konzert zu uns sprechen, hört, wird dabei fündig. Vordergründig lassen sie sich alle einer Epoche zuordnen – der Hochromantik oder Spätromantik –, und es gibt durchaus Merkmale, die dafür sorgen könnten, sich damit zu bescheiden. Aber Sie werden unverkennbare Persönlichkeiten hinter den drei Werken hören, die Sie möglicherweise dazu bringen, sich jeweils zu fragen: Was ist das denn für ein lustiger, kapriziöser Mensch, der solche Musik erfindet?

Man kann natürlich Biographien lesen, ich habe das früher selbst gern getan. Sie erhellen wenig. Erleben Sie es selbst!

Wer ist das, Ludwig Thuille, der so behände Virtuosität hinwirft und dabei so beherzt vorangeht, dass man manchmal den Eindruck bekommt, er laufe verschlungenen Weges vor Robert Schumann davon? Wer ist das, Jacques Ibert, der so witzig und perlend schreibt, als hätte er Champagner in der Feder, und der dennoch bei jeder einzelnen Note genau weiss, was er tut?

Wer ist das, Louise Farrenc, die oft genialisch aufblitzt, die eigene Kühnheit dann aber immer wieder wohlgezogen zurückhält?

Einverstanden – hier könnte der biographische Hintergrund herangezogen werden, um die Frage zu klären. Aber erstens erklärt er – zumindest mir – nicht viel, und zweitens bin ich ein Mann, und endlich demütig geworden, überlasse ich den Gender-Diskurs gern den Frauen, fände es aber schön, wenn eine von ihnen mir die letzte Frage beantworten könnte. Damit etwas gelingt, was der Philosoph Udo Marquard als das «Verstehen des Fremden» empfahl: Fremdes in Eigenes umzuwandeln.

David Wohnlich

Freiwilliger Kostenbeitrag